Bielefelder Volks-Zeitung

Beilagen: „Unterhaltungsblatt“ und „Praktischer Ratgeber“.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Abonnementspreis: 1 M. 25 Pfg., durch den Postboten ins Haus gebracht 1 M. 67 Pfg. vierteljährlich; mit „Illustriertes Sonntagsblatt“ 35 Pfg. mehr. Anzeigen kosten 15 Pfg. die Petitzeile oder deren Raum, Reklamen à Zeile 50 Pfg.

Nr. 202. **Montag, den 2. September** **1901.**

Bestellungen

auf diese Zeitung für den Monat September werden von allen Postanstalten, Landbriefträgern, unsern Agenten und Boten, sowie von der Expedition zu 1/3 des am Kopfe vermerkten Preises entgegengenommen und die bereits erschienenen Nummern nachgeliefert.

Tages-Ereignisse.

Deutschland. × Berlin, 31. Aug. **Der Sühneprinz** macht immer noch keine Miene, seinen Bußgang fortzusetzen. Er soll es sich sogar neuerdings in Basel recht bequem gemacht und sich auf längeren Aufenthalt eingerichtet haben. Jetzt wird allerdings versichert, die Entscheidung über die Weiterreise sei am Montag zu erwarten. Es heißt, der chinesische Kaiser selbst sei geneigt, den deutschen Wünschen nachzugeben, unter seinen Ratgebern machten sich indessen Einflüsse geltend, die eher die Rückkehr des Prinzen, als die Erfüllung des verlangten Ceremoniells befürworten. Man versichert, daß von den Berliner Forderungen dem Prinzen erst nach der Abfahrt von Genua Mitteilung gemacht worden sei. Wäre dies in Peking geschehen, so würde der Prinz die Europareise überhaupt kaum angetreten haben. Dieser Tage ist umgekehrt versichert worden, es sei über das Ceremoniell bereits vor der Abreise des Prinzen aus China alles abgemacht gewesen. Das klingt auch sehr wahrscheinlich, denn es ist nicht anzunehmen, daß die diplomatisch so gerissenen Chinesen sich zu der demütigenden Sühnegesandtschaft sollten verstanden haben, bevor sie genau wußten, was man von ihnen verlange und wie man sie aufnehmen werde. Die Behauptung, der Anlaß zur Verzögerung der Reise sei von Berlin ausgegangen, wo man den Prinzen nicht empfangen wolle, bevor die Chinesen bestimmte Versprechungen erfüllt, das Friedensprotokoll unterzeichnet hätten usw., klingt ja sehr erfreulich. Unglücklicherweise ist sie aber mit der Thatsache nicht zu vereinbaren, daß man in Berlin von dem Ausbleiben des ersehnten Prinzen auf das Unangenehmste überrascht war. Hätte man dann alle die Vorkehrungen zu seinem Empfange getroffen, die man dann wieder rückgängig gemacht hat, wenn Generalmajor v. Hoepfner den Auftrag gehabt hätte, dem Prinzen in Basel zu erklären, er dürfe noch nicht über die Grenze kommen? In Basel ist doch offenbar Herr v. Hoepfner und nicht der Prinz der Verblüffte gewesen. Mögen also die deutschen Forderungen die Unterbrechung der Reise veranlaßt haben, die Chinesen werden es sein, die uns warten lassen.

□ **Der deutsche Botschafter in Wien,** Fürst Philipp zu Eulenburg, wurde im Juni plötzlich erschreckt durch den von der „Voss. Ztg.“ erhobenen Ruf: „Wo ist Fürst Philipp Eulenburg?“ Es wurde ihm vorgehalten, daß er fast immer auf Reisen oder in Kurorten und höchst selten in Wien weile, obwohl wichtige Vorgänge auf der Balkanhalbinsel seine Anwesenheit dort notwendig erscheinen ließen. Wenn ein deutscher Botschafter in Wien nichts zu thun habe, könne man auch das Gehalt von 120000 Mk. sparen. Unmittelbar darauf meldete der Reichsanzeiger: Fürst zu Eulenburg sei auf seinen Posten zurückgekehrt. Man hat damals angenommen, die „Voss. Ztg.“ habe nicht ohne „Auftrag“ nach dem Botschafter gefragt. Ein paar Tage später wurde freilich auch schon wieder gemeldet, der Fürst weile wegen seines Rheumatismus in Baden bei Wien. Der Rheumatismus hat ihn dann aber nicht gehindert, den Kaiser auf der Nordlandsreise zu begleiten. Jetzt wird berichtet, er habe sich nach der Nordlandsreise nach Gastein begeben, wo er bis Mitte September bleibe. Die „Voss. Ztg.“ will ihn, scheint es, wieder von dort aufschrecken, denn sie setzt des weiteren auseinander, daß man Botschafter in partibus doch nicht brauche und früher auch nicht gekannt habe.

+ **Die Begegnung des Kaisers mit dem Zaren** bei Danzig wird nach den neuesten Bestimmungen erst am 11. September vormittags erfolgen und zwar entweder auf der Höhe von Hela oder, bei stürmischem Wetter, auf der Danziger Rhede.

(***) **Zum Gumbinner Mordprozeß** wird in der „Deutschen Juristen-Ztg.“ bemerkt: „Im Gumbinner Mordprozeß soll der Staatsanwalt nach Zeitungsberichten folgendes gesagt haben: ‚Wo der Thäter ermittelt ist, muß auch die Strenge des Gesetzes walten. Auf Mord steht Todesstrafe, und vor Todesstrafe schreckt man gemeinhin zurück. Man klammert sich an ein Minimum, wenn die positive Unterlage fehlt. Ich bitte Sie also, nicht auf Mord, sondern meinem Antrage gemäß auf Totschlag zu erkennen.‘ Es ist unglaublich, daß ein Staatsanwalt so etwas gesagt haben soll, und es ist auffallend, daß der fungierende Staatsanwalt, dem diese Worte in den Mund gelegt werden, die betreffenden Zeitungen zu einer Berichtigung noch nicht aufgefordert hat.

— **„Mein dickster Ahne.“** Die charakteristische, wohlbeleibte Figur des Kurfürsten Johann Sigismund, dessen Denkmalsgruppe am Freitag in der Siegesallee enthüllt wurde, fand, zumal in der eigenartigen Tracht, die vollste Würdigung des Kaiserpaares. Beide betrachteten, wie wir schon mitteilten, die drollige, sehr echte Erscheinung des Kurfürsten mit vielem Vergnügen, und der Kaiser sagte lachend zu Professor Breuer: „Das war mein dickster Ahne!“

— Hier wurde ein **Anarchist** Anton Tasch verhaftet und der Staatsanwaltschaft zugeführt. Im Futter seiner Kleider wurden Schriften gefunden, die seine Verbindung mit den gefährlichsten Anarchisten Europas bestätigen. Tasch verweigerte jede Aufklärung. In seinem im Hospital zurückgelassenen Notizbuch fand man über ein geplantes Attentat gegen den Kaiser von Oesterreich Notizen, deren Urheberschaft Tasch leugnet, die Schriftproben aber ergeben seine Handschrift, sodaß er schließlich zugeben mußte, daß die Notizen von seiner Hand geschrieben waren.

□ Die rhein.-westf. Kohlentante jammert also: „Dem **Präsidenten des Osnabrücker Komitees** für die ultramontane Katholikenversammlung, Amtsrichter Engelen, einem Neffen Windthorsts, ist soeben der Charakter als Amtsgerichtsrat verliehen worden. — Die Regierung beeilt sich auffallend, für die stellenweise wüste ultramontane Agitation in Osnabrück dankend zu quittieren. Es ist dies ein kleiner, aber charakteristischer Beleg dafür, daß das Centrum heute mehr wie je die ausschlaggebende Partei ist.“ — Es gehört ein ziemlich großes Maß von Unwissenheit und Einfalt dazu, um anzunehmen, daß Herr Engelen wegen seiner Thätigkeit für die Katholikenversammlung den Ratstitel erhalten habe. Jeder Richter, gegen den nichts Besonderes vorliegt, pflegt nach einem gewissen Dienstalter den Ratstitel zu erhalten, und Herr Engelen ist keineswegs „außer der Reihe“ befördert worden.

— **Sozialdemokratie und Achtstundentag.** Der Beschluß der sozialdemokratischen Parteileitung, im Reichstage nicht wie früher ohne weiteres den Achtstundentag sondern zunächst unter Wahrung der prinzipiellen Forderung die Einführung des zehnstündigen Arbeitstages zu fordern, hat unter den „Genossen“ vielfach Verstimmung hervorgerufen. Das zeigte sich besonders in einer Parteiversammlung des vierten sächsischen Reichstagswahlkreises. In ihr bezeichnete ein „Genosse“ Lienicke das Vorgehen der Fraktion in Sachen des Normalarbeitstages als „höchst verwerflich“ und als einen Rückschritt, der Bildhauer, Steinmetzen und Buchdrucker mit ihrem 7—9 stündigen Arbeitstage in Gefahr brächte, wieder 10 Stunden arbeiten zu müssen. Andere „Genossen“ stimmten den Ausführungen Lienickes zu, und ein „Genosse“ Witt brachte eine entsprechende Resolution ein. Diese Resolution nennt das Vorgehen der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion eine Desavouierung des Pariser internationalen Kongresses, protestiert dagegen und spricht außerdem sich dahin aus, „daß es nach diesem Vorgehen der Fraktion den Parteigenossen unmöglich ist, fernerhin für den Achtstundentag zu demonstrieren.“ Wurde der vorstehende Beschluß von der Versammlung auch

---

(!) Der Geizhals.

(Nachdruck verboten.)

(1. Fortsetzung.)

„Seht, Onkel Jan,“ entgegnete der andere mit erheuchelter Traurigkeit, „ich will es nicht länger verhehlen; es lastet mir schon zu lange auf dem Gewissen. Dazu gebietet mir die Liebe, die ich meinem Wohlthäter schuldig bin.“

„Was bedeuten diese dunkeln Worte? Du machst mir Angst!“

„Ihr habt wohl Grund dazu, armer Onkel Jan! — Hört nur, ich will Euch etwas mitteilen, das Euch verwundern wird; aber um Gotteswillen, bleibt ruhig und gelassen; ich würde es mir nie verzeihen, wenn Ihr Euch allzu sehr grämtet.“

„Nun, weiter?“

„Ihr wißt wohl, Onkel Jan, daß die alte Anna einen Sohn hat?“

„Ja, den kleinen Bart (Bartholomäus), den Taugenichts, der meine Aepfel stahl, ehe der Hof ummauert war. Wenn der älter wird und nicht an den Galgen kommt, dann verfehlt er sein Los.“

„Aber das ist lange her, Onkel Jan; damals war ich noch nicht hier. Jetzt ist Bart zum Jüngling herangewachsen und spielt eine andere Rolle, die um nichts besser ist. Des Sonntags, und zuweilen in der Woche, wenn es etwas zu thun giebt, beschäftigt er sich in den Kneipen. Dort trinkt er das Bier literweise, tanzt und singt und lacht, und ist der erste, wo es heißt: „Freut Euch des Lebens.“

„Schändlich genug! Und was sagt denn Mutter Anna dazu?“

„Ja, die ist aus demselben Stoffe; sie hält so viel von ihrem Sohn, als ob er ein Graf wäre. Und wißt Ihr jetzt, warum man Eurer Cäcilie auf dem Kapellenhöfchen so sehr schmeichelt, warum man sie so üppig bedient und durch die Bande des Stolzes und Hochmuts zu fesseln sucht?“

„Nun, warum denn?“

„Weil die Witwe zwischen ihrem Sohne und Cäcilie etwas anzetteln und Eurer Nichte den Jungen zum Gatten geben will. Begreift Ihr jetzt, Onkel Jan?“

Der Alte schüttelte nachdenklich den Kopf wie jemand, der eine Erklärung nicht völlig versteht.

„Ich höre wohl,“ sagte er, „aber was ist dabei für mich zu befürchten? Von mir hat Cäcilie doch keine Mitgift zu erwarten!“

„Guter Onkel Jan,“ rief Thys mitleidig aus, „Euer edles und offenes Herz kann eine solche Falschheit und Habsucht nicht recht fassen. Ich muß mich deutlicher ausdrücken. Mutter Anna ist arm; ihr Sohn natürlich auch. Ihr aber seid reich.“

„Oh, oh,“ schrie der Greis entsetzt, als ob er eine Gotteslästerung gehört hätte. „Wie, ich wäre reich? Von wem rührt diese Verleumdung her?“

„Freilich weiß ich es gut, Onkel Jan, wie schwer es uns fällt, das Jahr hindurch auszukommen. Nur Mutter Anna macht sich ihre Rechnung; und für einen Augenblick will ich den Irrtum der Witwe als wahr annehmen. Sie ist also arm, Ihr seid reich; Cäcilie erbt die Hälfte Eures Nachlasses. Heiratet sie nun den Sohn der Witwe, so bekommen diese Verschwender den schönsten Teil Eurer Habe in ihre Hände. So ist es kein Wunder, daß sie sich jetzt in Schulden stecken, um Eure Nichte in ihre Netze zu ziehen; denn die künftige Leibrente würde tausend Prozent einbringen. Habt Ihr jetzt verstanden?“

Der Alte blickte zitternd und mit weit geöffneten Augen auf Thys, der sich an seiner steigenden Angst zu weiden schien und fortfuhr: „Seht, Onkel Jan, die Taugenichtse hoffen, daß Ihr nicht lange zu leben habt. Und kaum wird der alte Geizhals — so nennen sie Euch — unter der Erde liegen, so wird der Spielmann sich aufs Dach stellen; man wird das Geld vertrinken und verprassen; Bart wird in den Wirtshäusern herumziehen — der kleine Pfennig, den Ihr so mühsam zusammengebracht, vergeht in Saus und Braus! Doch das Aergste ist dabei, daß unsere arme Cäcilie am Ende auf kahles Stroh gebettet sein wird und dann ihr ganzes Leben lang über ihre Verirrung zu weinen hat. Davor behüte sie der liebe Himmel!“

Der Greis wollte sprechen, aber ein schlimmer Husten hinderte ihn daran; die Schmerzenstöne, die seine Brust beklemmten, hallten an dem Gewölbe des Zimmers wieder. Thys war aufgestanden und setzte ihm eine hölzerne Schale mit Wasser an den Mund, während er ihm dazu leise auf den Rücken klopfte. Er schien dem Alten mit inniger Liebe zugethan zu sein; seine Stimme war mitleidig, sein ganzes Benehmen tröstend und zuvorkommend. Ein liebender Sohn hätte seinem Vater nicht mit größerer Sorgfalt helfen können.

Endlich verstummte der Husten; der arme Onkel konnte wieder zu Atem kommen. Er ergriff die Hand seines Gefährten, drückte dieselbe und sprach gerührt und mit Thränen in den Augen: „Dank Dir, lieber Freund, Du allein hast Mitleid mit mir! Die andern Menschen wünschen meinen Tod — selbst Cäcilie, die ich doch wie mein eigenes Kind liebe, ist undankbar. Ach, du lieber Himmel, das wenige Geld, das ich mit so großen Entbehrungen gespart habe, soll nach meinem Tode verschleudert werden! Diese Sorge wird meine letzte Stunde verbittern . . . Wie kann man nur behaupten, daß ich reich bin, Thys?“

„Man heißt Euch den reichen Knauser.“

„Man denkt vielleicht, daß ich Hunderte von Thalern besitze?“

„Auf fünfzigtausend schätzt Euch die Witwe.“

„So verleumdet man leider die arme Tugend! Doch Du weißt es besser, Freund Thys, der Du mein Elend teilst und mir in der Not beistehst?“

„Es läge wenig an den Verleumdungen, Onkel Jan, wenn wir nur die arme Cäcilie vor den Fallstricken der Verführer retten könnten!“

„Ja, die arme Cäcilie und mein armes Geld!“ seufzte der Greis. „Wahrhaftig, Thys, wenn ich jünger wäre, wollte ich das Geld verprassen und vergeuden! Doch nein — denn ich wollte nicht gerne vor Hunger sterben.“

Beide schwiegen eine Weile. Der alte Onkel schien

abgelehnt, so ist es doch bemerkenswert, daß selbst „Genossen“ die Nichtigkeit der sozialdemokratischen Parteiagitation für den Achtstundentag erkannt haben und Einspruch gegen die Wiederholung dieser Agitation erheben. Irgendwelche praktische Folgen sind natürlich von diesem Widerspruch nicht zu erwarten; die Maifeier könnte sonst zu sehr darunter leiden!

— **Zur Geschichte der Emser Depesche** schreibt der ehemalige Unterstaatssekretär im Auswärtigen Amt v. Gruner in der „Deutschen Revue“: „Einer Depesche aus Ems gab man zum Zweck der Publikation eine Fassung, als ob dem Könige in Ems durch den französischen Botschafter eine Beleidigung widerfahren sei, während der König niemals von einer solchen Beleidigung etwas gewußt hat, und trieb in Berlin die Dinge mit einer solchen Leidenschaftlichkeit auf die Spitze, daß die französischen Staatsmänner und vor allem der Kaiser Napoleon selbst völlig den Kopf verloren und, ohne an ihre militärische Inferiorität zu denken, Preußen den Krieg erklärten.“ — Diese Darstellung stimmt überein mit dem Ausspruch Moltkes, der, nachdem Bismarck in seiner Gegenwart das Telegramm aus Ems redigiert hatte, ausrief: „Erst war's eine Chamade, jetzt ist's eine Fanfare!“

— **Der deutsche Zucker** im Auslande ist erheblich billiger als im Inlande dank dem Zuckerkartell und der Prämienpolitik. Gerade gegenwärtig sind die Preise für Rohzucker auf einem Tiefstand angelangt, wie noch nie zuvor. An der Hamburger Börse sank am Freitag der August-Kurs bis auf 8,10 Mark. Bei dieser Notierung handelt es sich um den Preis, den das Ausland für den Rübenrohzucker zu entrichten hat. Der deutsche Konsument muß dagegen für raffinierte Ware nach wie vor den Preis von 28,95 M. per Centner bewilligen.

— **Prinz Hermann von Sachsen-Weimar,** württemb. und sächs. General der Kavallerie, im Rennsport ziemlich bedeutend, ist in Berchtesgaden im Alter von 76 Jahren gestorben. Er hatte seinen Wohnsitz in Stuttgart.

— **Wegen Mißhandlung Untergebener** hatte sich das frühere Mitglied der Schutztruppe in Kamerun, Hauptmann v. Besser, vor dem Berliner Kriegsgericht zu verantworten. Hauptmann von Besser war auf einer Expedition in das Gebiet von Rio del Rey mit anderen Offizieren von den Eingeborenen verwundet worden. Nachdem er seit dem Herbst vorigen Jahres in Untersuchungshaft gesessen, stand er am Donnerstag und Freitag vor dem Kriegsgericht in Berlin unter der Anklage wiederholter schwerer Mißhandlung farbiger Soldaten. Zu der Verhandlung war ein großer Zeugenapparat, zumeist Offiziere der Schutztruppe, aufgeboten. Während der ganzen Dauer der Verhandlung wurde die Oeffentlichkeit ausgeschlossen und erst bei der Urteilsverkündigung am Freitag Mittag wieder hergestellt. Hauptmann v. Besser wurde der Mißhandlung von Untergebenen in sechs Fällen für schuldig befunden und zu sieben Monaten Festung verurteilt, die jedoch durch die Untersuchungshaft als verbüßt erachtet wurden. Von der Anklage wegen Vergehens gegen das Leben eines Untergebenen wurde Besser freigesprochen. Die Verkündung der Gründe des Urteils erfolgte „mit Rücksicht auf die militärischen Interessen“ wieder unter Ausschluß der Oeffentlichkeit.

— **Otto v. Diest-Daber** ist nach der „Kreuzztg.“ am Donnerstag auf seinem Gute Dabern in Pommern im 81. Lebensjahre gestorben. Die „Kreuzztg.“ rühmt dem Verstorbenen nach, daß er allezeit furchtlos und treu für die konservative Sache eingetreten sei. Sein Andenken werde in der konservativen Partei in Ehren bleiben. — Der Verstorbene war einer der schärfsten Gegner Bismarcks. Schon in den sechziger Jahren ist er als Abgeordneter gegen Bismarck aufgetreten und hat namentlich in der Gründerzeit Bismarck der Begünstigung der Gründer angeklagt und wegen seiner Verbindung mit Bleichröder in Wort und Schrift angegriffen. Um sich Diests bei einem angekündigten Besuch in Varzin zu erwehren, hat Bismarck einmal die Hilfe der Bahnpolizei in Anspruch genommen. Auf Auslassungen von Diest-Daber waren Enthüllungen in der „Reichsglocke“ zurückzuführen. Die wiederholten Angriffe gegen Bismarck zogen Diest eine Verurteilung zu 3 Monaten Gefängnis zu, die er auch verbüßt hat. Die Versuche Diests, Bismarck zu verklagen, scheiterten vor dem Civil- wie vor den Militärgerichten. Bekanntlich berief sich Bismarck bei diesen Anklagen darauf, daß er als General der Kavallerie nicht von einem Civilgericht, sondern nur von einem Militärgericht verurteilt werden könnte. Die Versuche Diests, das zuständige Militärgericht ausfindig zu machen, mißlangen. Diest hat über diese Vorgänge mehrere Broschüren nach der Entlassung des Fürsten Bismarck veröffentlicht und darin behauptet, daß Graf Moltke im Anfang seines Vorgehens gegen Bismarck auf seiner Seite gestanden habe. Seine Laufbahn als Beamter begann v. Diest als Landrat in Olberfeld. Seine Ermittelungen über die Befreiung von reichen jungen Leuten vom Militärdienst trugen ihm nach seiner eigenen Behauptung Rügen ein, zumal er auch die damaligen Minister, besonders den Minister v. d. Heydt beschuldigte, daß er um dieses Treiben gewußt habe. Infolge dieses Konflikts mit seiner vorgesetzten Behörde schied Diest aus dem Staatsdienst. Diest-Daber ist der Autor jenes oft erwähnten Wortes in der Cirkusversammlung des Bundes der Landwirte: „Die Minister können uns sonst was.“ In einer seiner zahlreichen Broschüren hat Diest-Daber in Abrede gestellt, daß er damals im Cirkus Busch an Götz von Berlichingen gedacht habe. Er fügt jedoch hinzu: „Ich habe aber nichts dagegen einzuwenden, wenn es durchaus sein soll.“

Fieber zu haben, und seine bösen Ahnungen quälten ihn sichtlich.

„Ihr dürft den Mut nicht verlieren, Onkel Jan,“ sprach Thys endlich tröstend; „die Betrüger sind noch nicht so weit, vielleicht weiß Cäcilie noch nichts von ihren bösen Absichten. Das arme Mädchen hat sich aufhetzen lassen. Sie steht freilich am Rande des Abgrundes; aber mit gutem Willen und Mut wird sie noch leicht zu retten sein.“

Der Onkel blickte ihm hoffnungsvoll in die Augen und rief: „Um Gotteswillen, Freund, rate mir, was ich thun soll; mein Verstand ist schwach, und der Kummer nimmt mir vollständig die Besinnung.“

„Das Mittel ist einfach genug, Onkel Jan. Wenn Ihr verhindern wollt, daß Cäcilie nach Eurem Tode einem Verschwender zufalle, der ihr Erbteil vergeudet und sie ins Elend stürzt, so laßt sie jetzt einen sparsamen Gatten wählen, der ihr Lebensglück sichern kann.

„Einen sparsamen Gatten,“ wiederholte der Onkel gedankenvoll; „ja, das wäre nicht so übel.“ Nach längerem Nachdenken aber fuhr er traurig fort: „Umsonst! Ich suche vergebens im ganzen Dorfe und finde niemanden. Die redlichen Leute, die ich kenne, stehen in meinem Alter; die Jungen aber taugen alle nichts.“

„Das könnt Ihr von mir nicht sagen,“ meinte Thys lächelnd.

Mit freudigem Staunen blickte ihn der Onkel an und sagte: „Ich war wirklich blind! An Dich allein hatte ich nicht gedacht, und doch bist Du der einzige, der zu ihr paßt. Aber Du wirst sie nicht wollen, Thys, Du kannst sie gar nicht leiden.“

Thys senkte verschämt den Kopf und flüsterte: „Das weiß ich nicht recht; aber wäre ich reich, Hab und Gut würde ich darum geben, sie glücklich zu machen.“

„Dann muß Deine Liebe zu ihr sehr groß sein, Thys; leider ist sie Dir abgeneigt — freilich ohne allen Grund, denn die Abneigung gegen Dich scheint aus einer krankhaften Einbildung hervorzugehen.“

„Ich weiß, daß sie mich haßt,“ fiel ihm Thys ins Wort, „ich bin überzeugt, daß sie in diesem Hasse verharrt, und ich an ihrer Seite unglücklich sein würde.“

(Fortsetzung folgt.)

---

* **Kiel**, 31. Aug. **(Telegramm.)** Unter überaus reger Beteiligung fand heute abend ein zu Ehren der Besatzungen der heimgekehrten Chinadivision von der Bürgerschaft veranstalteter **Lampionkorso** statt. Hunderte von geschmückten Ruderbooten, Motorbooten und Dampfern bewegten sich an den auf der Höhe von Bellevue verankerten Schiffen entlang, jedes einelne mit Hurrah begrüßend.

Neuwied, 31. Aug. Heute fand die **Reichstagsersatzwahl** des Wahlkreises Neuwied-Altenkirchen für den verstorbenen Reichstagsabgeordneten Bender (Ctr.) statt. Der Kandidat der Centrumspartei, Herr Kaufmann und Beigeordneter Krupp (Engers), hat mit großer Mehrheit gesiegt.

Frankreich. §§ Bordeaux, 31. Aug. **(Telegramm.)** Die Polizei verhaftete einen Anarchisten, welcher Schriftstücke bei sich trug, in welchen die Attentate Caserios, Henrys und Ravachols verherrlicht werden. Der Anarchist setzte seiner Verhaftung heftigen Widerstand entgegen und äußerte beim Verhör, er sei gerade im Begriff gewesen, seine Pflicht zu thun. (Man wird es wohl wieder mit einem Landstreicher oder Idioten zu thun haben. Die Red.)

Oesterreich-Ungarn. + Wien, 1. Sept. **(Telegr.)** Das offiziöse „Fremdenblatt“ schreibt an leitender Stelle: Wir erbicken in der Danziger Kaiser-Entrevue ein Ereignis, welches geeignet ist, den Völkern Europas das kostbare Gut des Friedens weiter zu erhalten, und begrüßen mit Freuden dieses Zeichen der ungestörten guten Beziehungen zwischen Rußland und Deutschland. Vielleicht wird nun die Harmonie in der Politik, welche zwischen diesen beiden Reichen waltet, einen Einklang in den wirtschaftlichen Fragen herstellen. Vielleicht wird die Kaiser-Zusammenkunft nicht nur für den politischen, sondern auch für den wirtschaftlichen Frieden Früchte tragen. Das Problem der Handelsverträge beschäftigt heute die ganze Welt, und es wäre zu wünschen, daß die Gefahren welche diesem handelspolitischen System drohen, verschwinden. Auch wirtschaftliche Gegensätze sind, wenn nur guter Wille vorhanden ist, nicht unüberbrückbar, und so mag denn vielleicht auch für die Frage der Handelsverträge die Kaiser-Zusammenkunft bei Danzig nicht ohne Wichtigkeit sein. Jedenfalls aber bietet diese Entrevue den Völkern die Gewähr, daß die Beziehungen zwischen Deutschland und Rußland gute sind, das Verhältnis dieser beiden Mächte zu einander ein freundschaftliches ist und daß diese kostbare Garantie für die Aufrechterhaltung des europäischen Friedens unvermindert geblieben ist.

Serbien. Aus Mailand wird der nicht allzu zuverlässigen Rhein. Westf. Ztg. berichtet: In den italienischen Hofkreisen wird versichert, daß König Alexander von Serbien, nachdem er seinen Besuch in Petersburg abgestattet hat, nach Rom kommen werde, wo zu gleicher Zeit der Schwiegervater des Königs Viktor Emanuel, Fürst Nikita von Montenegro eintreffen wird. Auf den ausdrücklichen Wunsch des Zaren soll bei dieser Zusammenkunft ein **Erbfolgevertrag** zwischen Serbien und Montenegro vereinbart werden, wonach beide Dynastien sich gegenseitig, im Falle des Aussterbens, die Erbfolge sichern sollen. Der Vertrag soll festsetzen, daß bei dem Erlöschen einer der beiden Dynastien, unter Ausschluß jeder anderen Thronbewerbung beide Staaten durch Personalunion vereinigt werden sollen.

Türkei. Sultan Abdul Hamid als Jubilar. Ein Vierteljahrhundert ist heute vergangen, seitdem Abdul-Hamid den Thron Osmans als 34. Souverän dieses Geschlechts bestiegen hat. Am 31. August 1876 wurde sein Bruder Murad infolge tiefgehender Gärung der Herrscherwürde entsetzt, die er nur drei Monate hindurch als Nachfolger des, wie es hieß, durch eigene Hand, wie vielfach behauptet wird, durch Verschwörer ums Leben gekommenen Abdul-Aziz bekleidet hatte. Es waren damals schwere Zeiten über die Türkei hereingebrochen, und das Reich krachte in allen Fugen. Seitdem sind Teile, die nicht mehr zu behaupten waren, abgetrennt worden. Trotzdem ist es dem gegenwärtigen Sultan gelungen, seinem Lande mehr Gewicht zu geben, als es vor ihm besessen, und, gestützt auf ein nicht zu verachtendes Heer und auf die eigene diplomatische Gewandtheit, über manche Krise hinweg zu kommen.

Spanien. Sebastian, 31. Aug. Der dem **deutschen Schulschiff Stein** hier bereitete Empfang ist auffallend herzlich. Der Kaiser gestattete eine Unterbrechung der Trauer, um die Teilnahme der Besatzung der Stein an den veranstalteten Festlichkeiten zu ermöglichen. Heute vormittag trifft der Botschafter v. Radowitz ein, der den Kommandanten Fregatten-Kapitän Bachem auf Schloß Miramar der Königin vorstellen wird. Im Schloßpark findet zu Ehren der Deutschen heute Nachmitag ein Gartenfest statt, ferner morgen ein Stiergefecht und übermorgen eine Regatta. Für Dienstag ist ein venetianisches Wasserfest und später ein Ball im großen Kasino geplant. Der Marineminister besuchte heute die Stein. Die Bevölkerung jubelt vielfach den deutschen Seeleuten zu.

+ San Sebastian, 1. Sept. **(Telegr.)** Wegen eines im „Correo Guipuzsoe“ erschienenen, für die spanische Flotte beleidigenden Artikels stellten Offiziere und Mannschaften des hiesigen spanischen Geschwaders die Redakteure des Blattes in ihrem Bureau zur Rede. Es kam hierbei zu Thätlichkeiten, wobei ein Redakteur und drei Marinesoldaten verwundet wurden.

+ Cadix, 1. Sept. **(Telegr.)** Die Bevölkerung von Setenil hat sich gegen die Steuerbeamten zusammengerottet; es kam zu einem heftigen Zusammenstoße, bei welchem mehrere Personen getötet und mehrere verletzt sind.

Südamerika. Venezuela. × Trinidad, 31. Aug. **(Telegramm.)** Der Einfall der regulären venezolanischen Armee in Kolumbien ist nur eine Frage von Tagen. Neuntausend Mann unter dem Befehl des Generals Davila sind bereit, die Revolution zu unterstützen. Die Lage wird als ernst angesehen.

Der Krieg in Südafrika.

London, 31. Aug. Lord Kitchener meldet aus Pretoria von gestern, Garrat berichte, er habe Piet Delarey, den Bruder des stellvertretenden Generalkommandanten, sowie einige Buren in der Nähe von Lodberg gefangen genommen.

London, 31. Aug. Lord Kitchener meldet aus Prätoria von heute: An der nördlichen Eisenbahnlinie zwischen Waterval und Hamanskraal wurde heute ein Zug in die Luft gesprengt. Eine Abteilung von etwa 250 Buren eröffnete sofort das Feuer auf den Zug und steckte ihn sodann in Brand. Oberstleutnant Vandeleur von der irischen Garde wurde getötet. Ueber weitere Verluste ist noch nichts gemeldet.

Aus Westfalen und Nachbarländern.

Dortmund, 31. Aug. Der etwa 60 Jahre alte Gewerke Julius Zapp, eine ziemlich stadtbekannte Persönlichkeit, hat sich gestern mittag in seiner Wohnung am Königshof durch einen Revolverschuß in die Schläfe getötet. Zerrüttete Vermögens- und Familienverhältnisse haben den Mann in den Tod getrieben.

□ **Dortmund**, 2. Sept. In der am Samstag Abend erfolgten Gläubiger-Versammlung der Akt.-Ges. „Hotel zum römischen Kaiser“ (Wenker-Paxmann) ist es zu einer Einigung gekommen, sodaß der drohende Konkurs abgewendet wird. Die Vorschläge des Aufsichtsrats wurden nach lebhafter Debatte angenommen. Die Hälfte aller Forderungen soll bar ausbezahlt werden. Für den Rest werden den Gläubigern Aktien angeboten. Falls diese nicht abgenommen werden, hat der Gläubiger sich mit dem Rest seiner Forderung zu gedulden, bis Mittel beschafft sind. Wie mitgeteilt wurde, hat der Aufsichtsrat sich alle Mühe gegeben, Geldmittel zu beschaffen, es ist aber nicht möglich gewesen, solche zu erhalten, da alle Banken, mit denen man in Verbindung trat, sich ablehnend verhielten.

Siegen, 30. Aug. Der Rückgang der industriellen Konjunktur macht sich hier im Siegerlande recht bemerkbar. Ueberall finden Arbeiterentlassungen und Betriebseinschränkungen statt. Am treffendsten wird die schlechte Geschäftslage der Eisenindustrie geschildert durch die ungünstige Dividendenverteilung der industriellen Unternehmungen. Viele Werke, die im Vorjahre 15 bis 25 pCt. Dividende verteilten, erhalten für das Geschäftsjahr 1900/1901 nur 4 pCt. oder eine geringe Dividende. Es sind auch keine Spuren für eine Besserung der Konjunktur vorhanden. Einzelne Orte im Siegerlande sind durch die Einschränkungen in eine mißliche Lage gekommen.

)(**Aus dem Sauerlande**, 1. Sept. Ungemein hohe Preise werden bekanntlich für manche Jagden unserer waldreichen Gegend gezahlt. Wie sehr die Beträge in den letzten Jahrzehnten aber gestiegen sind, mögen folgende Ziffern beweisen. Die Jagd in Halingen (683 ha) kostete 1867 noch 102 Mk., jetzt 450 Mk., in Holzen (444 ha) 1877 60 Mk., jetzt 520 Mk., in Schwitten (808 ha) 1862 45 Mk., jetzt 650 Mk., in Sümmern (1325 ha) 1862 330 Mk., jetzt 2500 Mk., in Wimbern (310 ha) 1862 45 Mk., 1900 150 Mk.

Oberhausen, 30. Aug. In der Sache Terlinden ist seitens des Untersuchungsrichters ein Haftbefehl gegen die Erzieherin Bertha Barth erlassen worden. Wie erinnerlich, hat die Barth die von Terlinden gefälschten Wechsel mit ihrem Namen gegengezeichnet; sie dürfte sich so der Beihilfe zum Betrug schuldig gemacht haben. Auch ist sie von einem Ingenieur der Fabrik eines Sonntags dabei erwischt worden, wie sie mit der Frau Terlinden einen Korb mit Papieren verbrannte, von denen man behauptet, daß es Geschäftssachen waren.

Gelsenkirchen, 30. August. Auf betrübende Weise ums Leben gekommen ist hier ein 22jähr. Jüngling, als er mit einem Revolver spielte. Plötzlich ging ein Schuß los, und tötlich getroffen brach der Unglückliche zusammen.

Duisburg, 30. Aug. Hier wurde ein großes Falschmünzer-Nest ausgehoben. Mehrere Personen sind bereits verhaftet. Eine große Menge Metall und Falsifikate wurden beschlagnahmt.

Duisburg, 30. Aug. Vor der hiesigen Strafkammer wird anfangs Oktober ein umfangreicher Prozeß zur Verhandlung gelangen. Angeklagt sind der Redakteur Schmitz und der Verleger Romen des in Emmerich erscheinenden „Bürgerblattes“ und Genossen wegen Beleidigung des Bürgermeisters Menzel in Emmerich. Die Anklage stützt sich auf eine Reihe in dem genannten Blatte erschienener Artikel, in denen der Bürgermeister M. scharf angegriffen wurde. Insbesondere wurde seine Finanzwirtschaft kritisiert. Selbst Familienverhältnisse, wie seine Verehelichung, und der Uebertritt seiner Frau zur katholischen Kirche wurden in abfälliger Weise öffentlich besprochen. Die Verhandlung sollte bereits am 30. Juni stattfinden, wurde aber wegen der Erkrankung eines der Hauptbeschuldigten vertagt. Schon damals waren 46 Zeugen geladen.

Neuß, 31. Aug. Von Mitgliedern der hiesigen Schneiderinnung ist eine Verkaufsgenossenschaft zum Vertriebe fertiger Herrengarderobe gegründet worden. Die Genossenschaft, welche ihr Geschäft in den nächsten Tagen eröffnen wird, hat in erster Linie den Zweck, den selbständigen Schneidermeistern, welche infolge der Konkurrenz der Großbetriebe kaum mehr existieren können, zu einem lohnenden Absatze ihrer Waren zu verhelfen.

Cleve, 30. Aug. Unter dem Verdacht, den Tod seiner in der Nacht vom 14. zum 15. Juli plötzlich verstorbenen Ehefrau verschuldet zu haben, wurde hier heute der Schuhmacher Karl Rütges zur Haft gebracht. Die Frau war von der Treppe gestürzt und hatte hierbei das Genick gebrochen; es wird vermutet, der Mann habe sie hinabgestoßen.

Koblenz, 29. Aug. Der Kobl. Vztg. wird aus Trier geschrieben: Sicherem Vernehmen nach beträgt das von dem verstorbenen Frhrn. v. Stumm hinterlassene Vermögen laut verantwortlicher Erklärung über 45 Millionen Mark.

= **Koblenz**, 1. Sept. **(Telegramm.)** Wie die Regierung bekannt giebt, sind bei dem Brande des Regierungsgebäudes am 16. v. M. sämtliche Hinterlegungsakten ein Raub der Flammen geworden.

Uerdingen a. Rh., 31. Aug. In vergangener Nacht brach in der großen Oelmühle von Holz & Wilkemsen Feuer aus, das die ganze Fabrik und das Maschinenhaus in Asche legte. Der Schaden ist beträchtlich, das Lager konnte gerettet werden.

Aachen, 31. Aug. Ein Sohn des Bankiers Mayerbach ist unter Hinterlassung namhafter Wechselschulden, die aber durch die Angehörigen gedeckt wurden, durchgebrannt. Auch wurden Wechselfäschungen entdeckt. Eine Untersuchung ist im Gange.

Eupen, 29. Aug. Unersetzlicher Verlust. Eupen hat einen unersetzlichen (?) Verlust erlitten. Wie eine hiesige Zeitung meldet, ist in diesen Tagen der einzige „vierbeinige Esel“, den Eupen aufzuweisen hatte, verendet. Das Tier, das sich der weitgehendsten Freundschaft der Schuljugend erfreute, war ein Geschenk des Kaisers an einen hiesigen teilweise gelähmten Hausierer zur Ausübung seines Geschäftes. — Das Ende dieses Esels ist ja bedauerlich; aber man möge sich mit der bekannten Thatsache trösten, daß an zweibeinigen Eseln Eupen noch überreich ist.

Kassel, 29. Aug. Der aus dem benachbarten Sontra gebürtige Dr. med. Georg Gliemeroth, welcher erst gestern sein Examen in Marburg bestanden, stürzte aus dem Fenster seiner im dritten Stock gelegenen Wohnung am Pilgrimstein und blieb auf der Stelle tot.

Druckfehler-Berichtigung.

Im Hauptblatt der vor. Nr., Rubrik „Aus dem Münsterlande“, 5. Zeile des 5. Art. Münster ist zu lesen „Restebier“ statt „Preßbier“.

Aus dem Regbz. Minden.

□ **Bielefeld**, 1. Sept. Herr Vogt schreibt uns aus Großwanzleben b. Magdeburg: „Soeben las ich Ihre Artikel über mich vom 26. bis 30. d. Mts. Zur Berichtigung derselben bemerke ich, daß ich nicht „spurlos verschwunden" bin, sondern mich in Bielefeld polizeilich abgemeldet und in Schwerte, meinem jetzigen Wohnort, polizeilich angemeldet habe; ferner wurde ich meiner früheren Stellung nicht „enthoben", vielmehr habe ich dieselbe aus freien Stücken aufgegeben."

Bielefeld, 31. Aug. Ein unterbrochenes Skatspiel. Die heißen Tage voriger Woche hatten, so wird der Westf. Ztg. erzählt, fünf junge Leute in einem hiesigen Geschäft veranlaßt, sich beim Prinzipal krank zu melden. Der Chef, besorgt um die Gesundheit seiner jungen Leute, besuchte den ersten, und erhielt von der Hauswirtin des jungen Mannes den Bescheid, daß der Kranke zum Arzt gegangen sei. Durch diese Antwort zufrieden gestellt, setzte der Chef seinen Weg fort, um den zweiten zu besuchen und sich nach dessen Befinden zu erkundigen. In der Wohnung seines Angestellten angekommen, erhielt er auch hier die Antwort: „Er ist zum Doktor." Beim dritten hatte er ebenfalls nicht mehr Glück, denn der war angeblich zur Apotheke gegangen. Beim vierten war überhaupt niemand zu Hause. Während der Chef noch überlegte, ob er den letzten auch noch aufsuchen sollte, hörte er aus dessen naher Wohnung fröhliches Gelächter und Gläserklingen. Leise ging er die Treppe hinauf und fand, als er plötzlich die Thür ohne weiteres öffnete, alle seine fünf Kranken fröhlich beim Skatspiel. Die langen Gesichter der Ertappten kann man sich lebhaft vorstellen. Wie eine Herde Schafe wurden sie von ihrem Prinzipal ins Geschäft geführt, wo die Ausreißer von ihren Kollegen mit lautem Gelächter empfangen wurden. Für den Spott brauchten sie nicht zu sorgen.

Bielefeld, 31. Aug. Motorverkehr zwischen Bielefeld und Heepen. Dem Vernehmen nach beabsichtigt die Firma Dürkopp und Co. in Bielefeld zwischen Heepen und Bielefeld einen Motorverkehr zur Personenbeförderung einzurichten. Diese Absicht ist, wie uns aus Heepen gemeldet wird, dort freudig begrüßt worden, da auf diese Weise die dortige Bevölkerung eine weit bessere und schnellere Verbindung als bisher mit Bielefeld erhält. Bei der sehr bedauerlichen Verzögerung des so lange schon bewilligten Baues der Kleinbahn — die Einführung einer elektrischen wäre wohl allen lieber — wird durch den geplanten Motorverkehr eine große Erleichterung geschaffen, und die Heeper stehen nicht ganz und gar gegen die anderen Nachbarorte zurück. Die Rentabilität eines Motorverkehrs und einer elektrischen Bahn steht außer allem Zweifel. (W. Z.)

= **Bielefeld**, 31. Aug. Ferienstrafkammer. Wegen unerlaubter Auswanderung wurde gegen 28 Wehrpflichtige des Landgerichtsbezirkes Bielefeld verhandelt. Dieselben wurden zu je 160 M. ev. 32 Tagen Gefängnis verurteilt. — 3. Der Schmiedegeselle Oskar Hallbach aus Gütersloh hat am 24. März d. J. in dem Gehölze des Kolon Ostermann zu Pavenstädt ein Streichholz arglos zur Seite geworfen, wodurch ein Waldbrand entstanden ist, der aber zum Glück im Entstehen erstickt wurde. Hallbach wurde wegen fahrlässiger Brandstiftung mit 30 Mk. ev. 6 Tagen Gefängnis bestraft.

× **Bielefeld**, 31. Aug. Schöffengericht. Der Fabrikarbeiter Friedrich Wilhelm Schwieger zu Senne I ist über den bestellten Acker der Witwe Justus zu Senne I gegangen und hat die Witwe, welche sich das verbat, mißhandelt. Schwieger wurde wegen Uebertretung zu 5 Mk. Geldstrafe ev. 1 Tag Haft und wegen Mißhandlung zu 15 Mk. ev. 3 Tagen Gefängnis verurteilt. — Der Kutscher Wilh. Meyerjohann aus Bauerschaft Schildesche, erhielt wegen Zechprellerei 8 Tage Gefängnis. — Der Fabrikarbeiter Gustav Meyer zu Ummeln hat am 24. April v. Js. dem Eisenwarenhändler Cordbalag zu Brackwede Waren im Werte von 15 Mk. abgeschwindelt. Strafe: 30 Mk. ev. 6 Tage Gefängnis. — Der 17 Jahre alte Arbeiter Karl Quermann von hier hat am 26. Mai d. Js. auf dem Wege von Heepen nach Hillegossen fahrlässiger Weise eine Frau mit seinem Fahrrade überfahren. Urteil 30 Mk. Geldstrafe eventl. 6 Tage Gefängnis. — Der Maurer Albert Dürkopp von hier ist am 26. Juni d. Js. im betrunkenem Zustande in die Wohnung des Tischlers Vormbrock hierselbst eingedrungen, hat denselben mißhandelt, dann an dem Hause des Schlossers Röwekamp Fensterscheiben eingeschlagen, sich dem Polizeisergeanten Waßmann widersetzt und denselben beleidigt. Gesamtstrafe: 20 Mark Geldstrafe eventl. 4 Tage Gefängnis. — Der 13 Jahre alte Schulknabe Otto Klein zu Bielefeld, welcher am 12. Juli d. Js. zu Brackwede 3 Schienenlaschen gestohlen hat, wurde zwar freigesprochen aber einer Erziehungsanstalt überwiesen. — Der Arbeiter August Ruthmann zu Brackwede wurde mit 1 Tage Gefängnis bestraft, weil gelegentlich eines Besuches dem Arbeiter Strunk eine Urkette gestohlen hat. — Der Arbeiter Fritz Vinke von hier hat in der Nacht zum 9. Juni d. Js. an dem Hause des Maurers Bertram hierselbst Fensterscheiben eingeworfen. Urteil: 1 Woche Gefängnis.

Bünde, 29. Aug. Bahnbau Bünde-Warendorf. Gestern nachmittag tagte hierselbst unter Vorsitz des Herrn Karl Steinmeister eine zahlreich besuchte Versammlung des Komitees für den Bau einer Eisenbahn von Bünde nach Warendorf. Nach Erledigung einiger geschäftlicher Angelegenheiten wurde festgestellt, daß das Komitee an der geplanten Linienführung über Borgholzhausen einmütig festhält und dem neuerdings aufgetauchten Projekte einer Linienführung von Bünde über Werter, Halle völlig fern steht. Alsdann wurde vom Herrn Handelskammersyndikus Hindenberg eine Denkschrift vorgelegt und zum Vortrag gebracht, welche in umfassender Weise das wirtschaftliche Bedürfnis und die Vorzüge des angestrebten Bahnbaues behandelt. Die Versammlung beschloß, diese Schrift durch Druck zu vervielfältigen und sie den maßgebenden Behörden, sowie allen beteiligten Kreisen zuzustellen. Damit dürfte die Angelegenheit eine wirksame Förderung erfahren. Betreffend die südliche Durchführung der Linie von Warendorf über Sendenhorst nach Hamm sollen Verhandlungen mit den Interessenten angeknüpft werden. Auch in der Denkschrift ist diese Weiterführung behandelt worden und es ist augenfällig, daß durch sie die Bedeutung der Bahn noch wesentlich erhöht werden wird. Bezüglich der Aussichten, welche die geplante Strecke Bünde-Warendorf zur Zeit hat, wurde mitgeteilt, daß diese in keiner Weise geringer seien, als die anderer Projekte und gegenteilige Mutmaßungen bestem Vernehmen nach jeden Anhalts entbehren.

+ **Wiedenbrück**, 1. September. Zum Generalvikar des Franziskanerordens ist Pater David Flemming ernannt worden.

Gütersloh, 29. Aug. Tierquälerei. Der Althändler L. hierselbst hatte bei Gelegenheit der gestrigen Tierschau des landwirtschaftlichen Kreisvereins in Wiedenbrück ein Lohnfuhrwerk zum Festplatze eingerichtet. Die Strecke, welche 10,4 Kilometer beträgt, wurde von dem Pferde sechsmal hin und zurück im Trab abgelaufen. Das Tier mußte also an einem Tage 12 × 10,4 Km. oder rund 125 km. auf harter Chaussee zurücklegen. Die Strafe für diese Schinderei blieb denn auch nicht aus, bei der letzten Rückfahrt stürzte das gequälte Tier etwa 5 km. von hier und verendete alsbald.

Gütersloh, 31. Aug. Die gleich hinter Barken's Mühle, beim Eingang in die „Schweiz", gelegene Besitzung des Herrn Westmöller in Kattenstroth, die z. Zt. von dem Maurermeister Wiedeking sowie noch drei anderen Familien bewohnt wurde, ist gestern nachmittag durch Feuer total zerstört worden, und es sind von dem vor einigen Jahren erbauten massiven Hause nur noch zum Teil die Umfassungsmauern stehen geblieben, während es von innen vollständig ausgebrannt ist. Das Mobiliar konnte infolge des schnellen Eingreifens der Nachbarschaft größtenteils gerettet werden, das auf dem Boden lagernde Stroh, Heu und Korn ist jedoch ein Raub der Flammen geworden. Weil es an Wasser mangelte, konnte man des Feuers nicht Herr werden. Haus und Mobiliar sind versichert. Die Entstehungsursache des Feuers ist noch nicht aufgeklärt. (Güt. Ztg.)

× **Mastholte**, 31. Aug. Rasch tritt der Tod den Menschen an! Der Kötter Theodor Köller hier, ein bejahrter, aber noch ziemlich rüstiger Mann, besuchte am vorgestrigen Tage einen schwererkrankten Bekannten. Als während seines Verweilens den Kranken der Tod seinen Leiden erlöste, und sich der p. Köller darauf mit unserem ebenfalls bei dem Sterbenden gegenwärtigen Herrn Kaplan aus dem Sterbezimmer entfernte, sank er schon im Nebenzimmer an der Seite des hochwürdigen Geistlichen tot zu Boden. Trotz aller möglichen Bemühungen des hochw. Herrn Geistlichen konnten dem Sterbenden die letzten Gnadenmittel der Kirche nicht mehr zu Gute kommen, da Kouer schon nach wenigen Sekunden keine Lebenszeichen mehr von sich gab.

Paderborn, 31. Aug. Strafkammer. Wegen schweren Verbrechens des Kirchenraubes hatte sich laut Paderborner Anzeiger am vorigen Dienstag der schon mehrfach wegen Diebstahls und Körperverletzung vorbestrafte 22jährige Bäckergeselle Hahne aus Ahlen i. W. vor der hiesigen Ferienstrafkammer zu verantworten. Am 20. Mai d. J., während die Bewohner des Ortes Hörste bei Lippstadt Schützenfest feierten, wurde in der Kirche daselbst der Opferstock erbrochen und seines Inhaltes beraubt. Der Dieb hatte den eisernen Verschlußdeckel mit Gewalt an einer Ecke in die Höhe gebogen, so daß er zum Schloß gelangen konnte und dieses öffnete. Die That wurde am folgenden Morgen bemerkt, über den Thäter verlautete nichts. Am 25. Mai versuchte der Mensch in der Sakristei der Kirche zu Salzkotten dasselbe Verbrechen, wurde jedoch vom Sohne des Küsters bei seiner „Arbeit" gestört und bald darauf festgenommen. In dem Festgenommenen hatte man den oben genannten Bäckergesellen Heinrich Hahne aus Ahlen. Er war bis Mai bei dem Bäckermeister Bonsel in Lippstadt in Arbeit gewesen, und es kam an den Tag, daß er am 20. Mai auf dem Schützenfeste in Hörste gewesen war und viel Geld gehabt hatte. Er war nun angeklagt des Einbruchs in die Kirche zu Hörste, des Einbruchsversuchs in die Kirche zu Salzkotten und außerdem des Diebstahls einer Hose bei dem Schneidermeister Amelung in Lippstadt sowie der Sachbeschädigung, begangen durch die Loslösung eines Eisenstabes in der Gefängniszelle zu Salzkotten. Der Angeklagte ist nur teilweise geständig. Nach der Aussage des Pfarrers Göckeler aus Hörste haben sich im Opferstock 100 bis 150 Mk. befunden. Der Gerichtshof fand den Angeklagten aller ihm zur Last gelegten Thaten für schuldig und verurteilte ihn als rückfälligen Dieb zu 3 Jahren Zuchthaus, 5 Jahren Ehrverlust und Zulässigkeit der Stellung unter Polizeiaufsicht. Der Verurteilte wurde wegen Fluchtverdachts sofort verhaftet. (Es gelang dem Gauner jedoch, während der Nacht aus dem Gefängnis des Paderborner Landgerichts auszubrechen und zu entfliehen. Der Mann wird jetzt steckbrieflich verfolgt. Die Red.)

b. **Neuhaus**, 1. Sept. Das Befinden der Soldaten, welche vor einiger Zeit im Sennelager von einer ruhrartigen Krankheit befallen wurden, hat sich soweit gebessert, daß dieselben in nicht gar zu langer Zeit wieder zu ihren Truppenteilen zurückkehren werden. Wo nun die Schuld dieser Erkrankungen liegt, darüber sind verschiedene Meinungen im Umlauf. Allgemein wird sie allerdings den Wasserverhältnissen zugeschrieben, welche ja viel zu wünschen übrig lassen. Der Fiskus ist stetig bemüht, den gegenwärtigen Verhältnissen abzuhelfen und hat nun zu diesem Zwecke die im Lippschen liegenden Quellen des Griemkebaches angekauft, um von hier dem Sennelager ein gutes Trinkwasser zuzuführen. Das Wasser des Griemkebaches ist in sanitärer Beziehung für gut befunden worden.

Aus dem Münsterlande.

-t- **Beckum**, 1. Sept. In der Nähe der Haltestelle Düninghausen wurde gestern abend von dem hier 7,22 Uhr eintreffenden Zuge ein dem Gutsbesitzer Herrn Mersmann gehörendes Pferd im Werte von ca. 600 Mk. überfahren und getötet. Das Tier war anscheinend durch den geöffneten Schlagbaum aus einer in der Nähe befindlichen Weide auf den Bahnkörper gelangt.

-t- **Beckum**, 2. Sept. In einem Hause auf der Kreuzstraße hierselbst wurden von dem Besitzer in einem früher vermieteten Abteil Dynamitpatronen gefunden. Wie dieselben dorthin gelangt sind, ist bis jetzt nicht aufgeklärt.

+ **Oelde**, 2. Septbr. Die Gerh. Pott'sche Ringofenziegelei ist im Zwangsversteigerungstermin am Freitag von dem Herrn Gutsbesitzer Greßhoff ersteigert worden.

-†- **Neubeckum**, 1. Sept. Am heutigen Vormittag hat sich der Landmesser Johannes Maader hierselbst in seiner Behausung erschossen. M. war auf den Werken der Firma Moll beschäftigt, stand im besten Mannesalter und lebte in gesicherten Vermögens-Verhältnissen. Er war ein ehrenwerter, intelligenter Mann, und hat die That zweifellos in geistiger Umnachtung begangen. Der Unglückliche trug in letzter Zeit ein aufgeregtes Wesen zur Schau. Ein ihm unlängst in mehreren Staaten erteiltes Patent auf einen Höhenmesser machte ihm viel Arbeit und Aufregung, da sich der Erfolg nicht so schnell einstellte, wie er hoffte. M. hinterläßt seine seit längerer Zeit schwer kranke Ehefrau und zwei kleine Kinder.

-t- **Sünninghausen**, 1. Sept. Wegen desselben Verbrechens, begangen an demselben 8jährigen Mädchen, vom dem wir am Freitag berichteten, ist der 21jährige Müllergeselle Kammerinke von hier verhaftet und dem Amtsgericht Oelde zugeführt worden.

c **Wadersloh**, 31. August. In der Nacht vom Freitag auf Samstag brannte das Wohnhaus des Kötters Josef Vollmann zu Geist total nieder.

Münster, 31. Aug. Zirkus. Mitte September trifft hier der königl. Niederländische Zirkus O. Carree zu einer Reihe von Vorstellungen mit einem Künstler-Personal von 150 Personen, einem großen Balletkorps und 115 der edelsten Racepferde ein. Der hier bestehende feststehende Zirkus am Neuthor hat sich für die Unterbringung der Pferde sowohl, als besonders für die Ausführung der großen Ausstattungs-Pantomimen als zu klein erwiesen, und ist deshalb von dem Zimmermeister Herrn J. Wörmann hier auf dem Neuplatz ein besonderer, mit allem Komfort eingerichteter gewaltiger Bau errichtet worden.

Vermischtes.

□ **Leipzig**, 31. Aug. (**Telegr.**) Heute nachmittag wurde auf dem Uebergange der Magdeburger Eisenbahn in Gohlis das Fuhrwerk des Milchhändlers Mischke, auf welchem sich 5 Personen befanden, von zwei Lokomotiven gefaßt und zertrümmert. Alle 5 Insassen wurden verletzt, zum Teil schwer. Die Ehefrau des Milchhändlers starb bei der Ueberführung nach dem Krankenhause. Der Bahnwärter, welche gerade im Begriff gewesen war, die Schranke zu schließen, hatte den Führer des Fuhrwerks vergeblich gewarnt.

— **Braunschweig**, 30. Aug. In Oelsburg wurde die Frau des Schaffners Nebelung um 70 Mk. beraubt, dann wurde sie aufgehängt. Die mutmaßliche Raubmörder ist bereits verhaftet.

□ **Charkow**, 31. Aug. (**Telegr.**) Den „Charkowskija Wjedomosti" zufolge wurden auf der Strecke der Charkow-Nikolaibahn in zwei Fällen Eisenbahnzüge durch Raupenschwärme zum Stehen gebracht.

— **New-York**, 30. Aug. Ein Eisenbahnzug ist in Fairville, im Staate New-York, entgleist. Acht Personen wurden getötet und dreizehn verletzt.

+ **New-York**, 31. Aug. (**Telegramm.**) Eine Depesche aus Kalispel (Montana) meldet: Bei der Station Nyack im Gebirge riß gestern ein Güterzug entzwei, 28 Wagen mit Kies beladen rollten infolgedessen den Berg hinab und fuhren von hinten in einen Personenzug hinein. Ein Salonwagen, in welchem sich der Gehilfe des Superintendenten der „Great Northern Railway" Dowe befand, sowie ein mit Arbeitern besetzter Wagen wurden zertrümmert und verbrannten. Dowe, sein Sohn, sowie 34 skandinawische Arbeiter kamen um's Leben.

— **Amerikanische Zeitungsreklame.** Der Durchschnitts-Amerikaner ist ein sehr eifriger Zeitungsleser, und wer es irgend möglich machen kann, hält sich sein „Paper". Um Abonnenten anzulocken, verfahren die Verleger, namentlich im wilden Westen, nach mitunter recht eigenartigen Ideen. So rückte, wie „Der Zeitungsverlag" mitteilt, ein Zeitungsmann, dessen Leser zumeist Farmer waren, vor Beginn der Frühlingsbestellung folgende Ankündigung in sein Blatt: „Da der Landmann während des Sommers mit seinen Feldarbeiten vollauf zu thun hat und keine Zeit erübrigt, um sich mit Zeitungslesen zu beschäftigen, so wird für diese Periode nur das allerwichtigste auf der ersten Seite meiner Zeitung gebracht werden, die anderen drei Seiten bleiben frei und werden anstatt des Lesestoffes mit Fliegengift bestrichen. Durch diese Maßnahme raube ich meinen geehrten Lesern keine Zeit und entschädige sie andererseits durch das gelieferte Mittel zur Vernichtung des fatalen Insekts, das sich in der mit Vieh gesegneten Landwirtschaft besonders stark bemerkbar zu machen pflegt." Der Mann machte auf diese Weise ein glänzendes Geschäft, denn die Kosten für das Gift betrugen nicht den zehnten Teil des Setzerlohnes, der während dieser Zeit erspart wurde. Ein anderer Verleger ließ während des Sommers nur die erste und vierte Seite der Zeitung bedrucken, die beiden inneren aber frei. Dies begründete er dadurch, daß der Landmann in der schweren Arbeitszeit sich gewöhnlich sein Frühstück säuberlich in Zeitungspapier gewickelt mit aufs Feld nehme, wodurch Leben und Gesundheit der Betreffenden ernstlich gefährdet würden, denn die Druckerschwärze enthalte einzelne Bestandteile, die der Gesundheit des Menschen entschieden nicht dienlich seien. Um nun nicht die körperliche Wohlfahrt seiner Leser zu gefährden, seien die inneren, zur Aufnahme des Frühstücks bestimmten Seiten weiß geblieben.

Wetteraussichten.

Am 3. Sept.: Abwechselnd heiter und wolkig, Nacht kühl, Tag etwas wärmer, keine wesentlichen Niederschläge.

Am 4. Sept.: Vorwiegend trockenes, ziemlich heiteres, nachts kühles, am Tage wärmeres Wetter.

Böswillige Gerüchte. Leute, deren Beschäftigung es ist, im Trüben zu fischen, haben die durch die Bankbrüche der letzten Wochen hervorgerufene Beunruhigung benutzt, um gegen eine unserer ersten Versicherungsgesellschaften, die „Viktoria zu Berlin", in frivolster Weise böswillige Gerüchte auszustreuen und deren Leiter beziehungsweise hervorragende Beamte des Instituts mit Schmutz zu bewerfen. Was den letzteren Punkt betrifft, so könnten die durch die erwähnten Ausstreuungen betroffenen Persönlichkeiten und auch wir mit Hinsicht auf die Qualität der Angreifer die Sache ganz auf sich beruhen lassen. Da aber in kritischen Zeiten, in denen wir jetzt leben, selbst die wahnsinnigsten Gerüchte immerhin geeignet sind, eine gewisse Beunruhigung hervorzurufen, speziell in einem Falle, wie in dem vorliegenden, wo es sich um Hunderttausende der kleinen und kleinsten Sparer handelt, halten wir es für unsere Pflicht, diesen frivolen und aus böswilligsten Absichten erfundenen Gerüchten auf das entschiedenste entgegenzutreten. Wir sehen uns zu einer solchen Erklärung umsomehr bemüßigt, als auch uns im Laufe der letzten Tage zahlreiche Anfragen aus unserem Leserkreise über die „Viktoria" zugegangen sind. Aus diesem Grunde haben wir auch die Mühe nicht gescheut, uns an den kompetentesten Stellen über die Verhältnisse der Gesellschaft zu informieren und können auf das bestimmteste mitteilen, daß irgend eine Besorgnis der Versicherten absolut grundlos ist. Abgesehen davon, daß die „Viktoria" niemals irgend welche außerhalb des Versicherungsgeschäftes stehende Transaktien unternimmt, sodaß sie schon aus diesem Grunde allein durch Vorgänge in der Geschäftswelt niemals berührt, beziehungsweise geschädigt werden konnte oder kann, sind die Verhältnisse gerade der „Viktoria" so glänzende und über jeden Zweifel erhabene, daß es absolut unerfindlich ist, wie Gerüchte, wie die oben erwähnten, überhaupt auftauchen und Verbreitung finden konnten. Das gesamte, Ende 1900 mehr als 270 Millionen Mark betragende Vermögen der „Viktoria" ist, soweit es nicht in erstklassigen Staatspapieren besteht, oder als jeder Zeit liquidierbares Guthaben bei ersten Banken des Reiches deponiert ist, durchweg in erststelligen Hypotheken im Betrage von mehr als 230 Millionen Mark angelegt, woraus ersichtlich ist, daß die Leitung der Gesellschaft „Viktoria" sich in allem und jedem jener Vorsicht befleißigt, welche man bei der Anlage von anvertrauten Geldern walten lassen muß.

Verantwortlich für den lokalen Teil: Franz Quadflieg in Bielefeld, für den übrigen Inhalt: F. Knippschild in Oelde. — Rotationsdruck und Verlag von E. Holterdorf in Bielefeld und Oelde. — Expedition: Bielefeld, Klosterstraße 1.

Am Mittwoch, d. 4. September
Kram- u. Viehmarkt
zu Neuenkirchen (Bez. Minden).

Dr. med. Grosskopff's
Sanatorium Klushügel
bei Osnabrück.
Das ganze Jahr geöffnet.
Naturheilanstalt
Physikalisch-diätetische
Curanstalt
Gesammtes Wasserheilverfahren, Sonnen-, elektr. Licht-, Medizinal-Dampf- u. römisch-irische Bäder, Diätcuren, Massage, Inhalatorium. Prosp. kostenfrei.

Standesamt Bielefeld.

In der Zeit vom 26.—31. August cr. sind **Geburten** a) Söhne angezeigt: Kaufmann Karl Beier (Zwillinge, siehe unter Töchter). Lithograph Paul Scheele (Zwillinge, siehe unter Töchter). Kaufmann Julius Meyer. Kaufmann Paul Kochler. Oberlehrer Dr. Wilhelm Sopp. Lehrer Heinrich Rolfing. Kommiss. Amtmann August Berg. Schuhmacher Johann Meyer. Maler Heinr. Tritz. Schneider Ernst Brandt. Schneider Josef Sperl. Kutscher Hermann Schwentker. Droschenkutscher Adolf Piekut. Straßenbahnwagenführer Heinrich Zmort. Maurer Wilhelm Posteher. Maurer Karl Böhlke. Maurer Heinrich Meyer. Arbeiter Wilhelm Oelgart. Arbeiter Ferdinand Stroblin. Schlosser Paul Beyer. Schmied Stanislaus Witting. — b) Töchter: Kaufmann Karl Beier (Zwillinge). Lithograph Paul Scheele (Zwillinge). Buchbinder Heinrich Brinkmann (Zwillinge). Arbeiter August Kastrup (Zwillinge). Drechslermeister Karl Kamp. Lithograph Gustav Bentrup. Hausdiener Gust. Kralemann. Schlosser Franz Wenske. Schlosser Wilhelm Landwehrkamp. Bürstenmacher Franz Hermann. Arbeiter Heinrich Hegemann. Arbeiter Hermann Brinkmann. Arbeiter Hermann Groß. Arbeiter Karl Jendezeizik. Arbeiter Hermann Ruthmann. Arbeiter Wilhelm Mühlenweg. Arbeiter Gustav Brinkmann. Färbermeister Wilh. Browers. Arbeiter Hermann Helkamp.

Aufgeboten: Kgl. Oberleutnant Theodor von Detten, Paderborn, und Elisabeth Adriani, Detmolderstr. 10. Verwaltungssekretär Max Mittag, Marktstr. 9, und Klara Götze, Berlin, Steinmetzstr. 75. Apotheker Hermann Koch, Gräfinau, und Klara Poggenpohl, Heeperstraße 19. Tambour Alfred Werner, Minden, und Bertha Barloh, Rolandstr. 40. Eisenbahnschaffner Franz Lohe, Schmalkalden, und Hedwig Becker, Augustastr. 5. Buchbinder Hugo Claus, Detmold, u. Emma Herfsträter, Ehlentrupperweg 55. Tischler Friedrich Bokermann, Ziegelstr. 82, und Pauline Stapeler, Bleichstr. 97. Schlosser Gottfried Krämer, Schildesche, Roonstr. 24, und Alwine Haferbeck, Finkenstr. 71. Dreher Heinrich Sudbrak, Ehlentr.-Weg 37, und Johanne Bergmann, daselbst. Maurer Gustav Schäfer, Friedrichstr. 13 und Auguste Sielmann, Ulmenstr. 7. Maurer Heinrich Poggenpohl, Gellershagen 13, und Witwe Marie Schwentker geb. Halemeier, Kurzestr. 12. Arbeiter Dietrich Horstkötter, Kampstr. 7, und Witwe Marie Willems geb. Höbchen, daselbst. Arbeiter Heinrich Flachmann, Herforderstr. 214a, und Martha Griese, Bleichstr. 80. Arb. Heinrich Delius, Wiesenstr. 35, und Auguste Viereegge, Heinrichstr. 38.

Verehelicht: Kaufmann Theodor Dexheimer und Alwine Wilhelm. Hülfsweichensteller Wilhelm Teepe und Johanne Kellermeier. Lagerist Karl Neisch und Johanne Kleinewächter. Schlosser Louis Dierles und Mathilde John. Lackierer Karl Budde und Auguste Kranzmann. Kutscher Emil Hermannspann und Luise Wörmann. Tischler August Bokermann und Luise Schierbaum. Tischler Heinr. Temming und Witwe Wilhelmine Riske geb. Gersberg. Maurer Heinrich Bleimund und Johanne Dieckmann. Maurer Johann Konkel und Maria Haas. Arbeiter Hermann Schlingmann und Anna Fedeler. Knecht Hermann Diestelkamp und Auguste Dickmann.

Gestorben: Arbeiter Karl Lesing 60 J. Witwe Sara Hirschfeld 83 J. Witwe Karoline Mohrmann 78 J. Witwe Fanni Blumenthal 72 J. Witwe Henriette Falkenreck 70 J. Witwe Marie Biermann 60 J. Ehefrau Karolina Möller 52 J. Ehefrau Emilie Berninger 30 J. Frieda Bartelheimer gnt. Utboff 1 J. Hermann Külker 7 Mon. Paul Müller 5 Mon. Klara Rahmann 1 Mon. Walter Volmer 23 Tage. Sophie Schäfer 22 Tage. Wilhelmine Hammel 19 Tage. Karl Thamm 11 Tage. Witwe Wilhelmine Wernincr 63 J. Lina Röbring 2 Mon.

Täglich grosser Eingang
von
Damen-Konfektion.

Neueste Façons. Reichhaltigste Auswahl.
Billigste Preise.

Jackets, Paletots,
Schwarze Kragen,
Helle Tailormades,
Golf-Capes,
Abendmäntel,
Blusen,
Morgenröcke.
Kinder-Konfektion.

F. Buddeberg,
BIELEFELD.
Gegründet 1827.

Gefunden!
1 Remontoir-Uhr und
1 goldener Trauring.
Die unbekannten Eigentümer wollen sich auf dem Rathause melden.
Beckum, 28. Aug. 1901.
Die Polizeibehörde.
Fehling.

Dr. med. Jansen,
Arzt für Ohren-, Nasen- u. Halskrankheiten.
Lippstadt, Lange-Strasse 73.
Sprechstunden: 10¾—12½ Uhr.

Städtisches
Technikum Limbach i. S.
Maschinenbau. Elektrotechnik.
Hoch- und Tiefbau.
Staatliche Aufsicht.
Progr. kostenlos.

---

1 Eichen-Kleiderschrank und 1 Tisch
verziehungshalber billig zu verkaufen. Näh. in der Exped. d. Bl.


Deutscher, kurzhaariger **Vorstehhund** (Brauntiger), 2 Jahre alt, laut jagend, von eingetragenen und prämiierten Eltern, preiswert zu kaufen bei
Chr. Ragge, Kipl. Beckum, Unterberg I.

Sämtliche Schreibmaterialien bei **E. Holterdorf**, Buchhandlung, **Bielefeld und Oelde.**

Zum 1. Okt. ein braves ordtl.
Mädchen
im Alter von 16 bis 20 Jahren als **zweites Mädchen** in meinem Haushalt **nach Münster gesucht.** Hoher Lohn u. gute Behandlg. Näh. **A. Rolef, Ann.-Exp., Münster i./W.**

Ordentl. Mädchen
finden bei mir stets lohnende Beschäftigung. Wohnung und Beköstigung zu mäßigen Preisen in meinem Mädchenheim. Jede Auskunft wird auf Wunsch gerne erteilt.
Siegen i. Westf.
Jacob Oechelhæuser,
Papierfabrik.

---

2 tüchtige Mädchen oder Frauen
finden in unserm Emaillierwerk dauernde Beschäftigung.
Kramer & Samson,
Oelde.

Ostfriesischer
Viehwärter,
versehen mit guten Zeugnissen, **sucht zum 1. Oktober eine Stelle,** wo 12—15 Milchkühe (event. mit Rinder u. Schweinen) zu besorgen sind. Wer, sagt die Exped. d. Bl.

Auf sofort ein tüchtiger, selbstständiger
Maschinenschlosser
auf landw. Maschinen gesucht gegen hohen Lohn.
Gebr. Haver,
Schwerte a./d. Ruhr.

Ein zuverlässiger
Ackerknecht
zum 1. Oktober gesucht von
Gerh. Roxel, Kspl. Beckum.

Ein kathol. zuverlässiger
Fuhrknecht
sucht Stelle zum 1. Oktober. Auskunft giebt H. Kroll, Wadersloh.

Für Magenleidende!

Allen denen, die sich durch Erkältung oder Ueberladung des Magens, durch Genuß mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter Speisen oder durch unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden, wie:

Magenkatarrh, Magenkrampf,
Magenschmerzen, schwere Verdauung oder Verschleimung

zugezogen haben, sei hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen vorzügliche heilsame Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies das bekannte

Verdauungs- u. Blutreinigungsmittel, der
Hubert Ullrich'sche Kräuter-Wein.

Dieser Kräuter-Wein ist aus vorzüglichen, heilkräftig befundenen Kräutern mit gutem Wein bereitet, und stärkt und belebt den ganzen Verdauungsorganismus des Menschen ohne ein Abführmittel zu sein. Kräuter-Wein beseitigt alle Störungen in den Blutgefäßen, reinigt das Blut von allen verdorbenen krankmachenden Stoffen und wirkt fördernd auf die Neubildung gesunden Blutes.

Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuter-Weines werden Magenübel meist schon im Keime erstickt. Man sollte also nicht säumen, seine Anwendung allen anderen scharfen, ätzenden, Gesundheit zerstörenden Mitteln vorzuziehen. Alle Symptome, wie: **Kopfschmerzen, Aufstoßen, Sodbrennen, Blähungen, Uebelkeit** mit **Erbrechen**, die bei **chronischen** (veralteten) **Magenleiden** um so heftiger auftreten, werden oft nach einigen Mal Trinken beseitigt.

Stuhlverstopfung und deren unangenehme Folgen, wie: **Beklemmung, Kolikschmerzen, Herzklopfen, Schlaflosigkeit,** sowie Blutanstauungen in Leber, Milz und Pfortadersystem **(Hämorrhoidalleiden)** werden durch Kräuter-Wein rasch und **gelind** beseitigt. Kräuter-Wein **behebt** jedwede **Unverdaulichkeit,** verleiht dem Verdauungs-System einen Aufschwung und entfernt durch einen leichten Stuhl alle untauglichen Stoffe aus dem **Magen** und Gedärmen.

Hageres bleiches Aussehen, Blutmangel, Entkräftung sind meist die Folge schlechter Verdauung, mangelhafter Blutbildung und eines krankhaften Zustandes der Leber. Bei gänzlicher **Appetitlosigkeit,** unter **nervöser Abspannung** und **Gemütsverstimmung,** sowie häufigen **Kopfschmerzen, schlaflosen Nächten,** siechen oft solche Kranke langsam dahin. Kräuter-Wein giebt der geschwächten Lebenskraft einen frischen Impuls. Kräuter-Wein steigert den Appetit, befördert Verdauung und Ernährung, regt den Stoffwechsel kräftig an, beschleunigt und verbessert die Blutbildung, beruhigt die erregten Nerven und schafft dem Kranken **neue Kräfte** und **neues Leben.** Zahlreiche Anerkennungen und Dankschreiben beweisen dies.

Kräuter-Wein ist zu haben in Flaschen à ℳ 1,25 und 1,75 in
Oelde, Beckum, Hamm, Ahlen, Drensteinfurt, Hovestadt, Lippstadt, Soest, Werl, Wiedenbrück, Rheda, Gütersloh, Harsewinkel, Versmold, Warendorf, Sendenhorst, Telgte, Münster u. s. w.
in den Apotheken.

Auch versendet die Firma **„Hubert Ullrich, Leipzig, Weststraße 82"**, 3 und mehr Flaschen Kräuter-Wein zu Originalpreisen nach allen Orten Deutschlands porto- und tiefrei.

Vor Nachahmungen wird gewarnt!
Man verlange ausdrücklich
Hubert Ullrich'schen Kräuterwein.

Mein Kräuterwein ist kein Geheimmittel; seine Bestandteile sind: Malagawein 450,0, Weinsprit 100,0, Glycerin 100,0, Rotwein 240,0, Ebereschensaft 150,0, Kirschsaft 320,0, Fenchel, Anis, Helenenwurzel, amerikan. Kraftwurzel, Enzianwurzel, Kalmuswurzel aa 10,0.

Reparaturen an Fahrrädern u. Nähmaschinen
besorgen schnell, gut und zu billigen Preisen
Vedder & Schomacker, Beckum, Oststr.
Emaillierung! Vernickelung!

Wadersloh. Wadersloh.
Clem. Aug. Holthaus, Agent.
Anzeigen-Annahmestelle
für die
„Glocke".

Eine Mark!

Hast Du noch eine Mark übrig? gar 2, 3, 5 oder mehr? Bitte, Bitte, sende sie den Aermsten der Armen, den Schwestern und Kindern des

St. Josefsheim
Heimat für heimatlose Kinder
Berlin N. 58, Pappel-Allee 110—111
oder **St. Josefsheim**
Sittard, postl. Wehr, Aachen.

Ein in allen häuslichen Arbeiten erfahrenes **Mädchen** sucht Stelle für Küche und Hausarbeit. Nähere Auskunft in der Expedition dies. Ztg.

Müller!
Cementfabrik Westfalens sucht sofort tüchtigen **Müller,** der Steinschärfer sein muß. Offerten unter **X. Y.** an die Exped. d. Bl.

Wer schnell u. **billigst Stellung** will, verlange per Postkarte die **Deutsche Vakanzenpost, Eßlingen.**

Landwirtssohn
sucht zum 15. Oktober angenehme **Stelle** auf einer Besitzung v. 50—100 Morgen bei Familienanschluß gegen mäßigen Lohn. Offerten unter **V. W. 55** an die Exped. d. Bl.

Ein starker
Metzger-Lehrling
gesucht. August Göcke,
Düsseldorf, Degerstr. Nr. 35.

Wer Stelle sucht, verlange unsere „Allgemeine Vakanzenliste".
W. Hirsch Verlag, Mannheim.

Vermögen: **271,212,209 Mk.**

VICTORIA zu BERLIN.

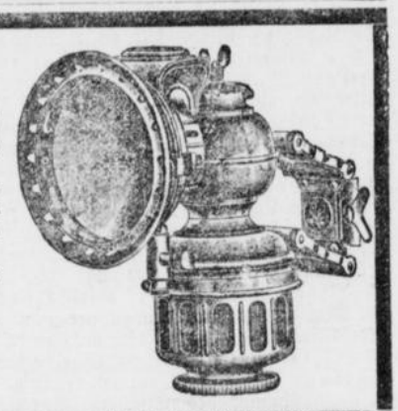
Prämien- und Zinsen-Einnahme in 1900: **71,370,693 Mk.**

Die **VICTORIA** bietet ihren Versicherten unbedingte Sicherheit durch ihr Gesamtvermögen von **271 Millionen** Mark.

Der **Geschäftsgewinn** des verflossenen Jahres von **14 Millionen Mark** ist der grösste, der jemals von einer Versicherungs-Gesellschaft auf dem europäischen Continent erzielt wurde. Der bisherige geschäftliche Verlauf lässt auch in diesem Jahre ein sehr günstiges Gewinn-Ergebnis erwarten.

Von dem Geschäftsgewinn wurden den Versicherten im verflossenen Jahr über **13 Millionen** Mark als **Dividende** überwiesen. Als Gewinn-Reserve sind 44 Millionen Mark eingestellt, ausser sehr reichlicher Ueberweisung an die übrigen Reserven.

Riemanns
Acetylen-Fahrradlaternen



sind in der ganzen Welt als die besten und solidesten bekannt und in der neuen Saison mit zweckdienlichen Neuheiten versehen, wie: **verschliessbare Patent-Aufsteckhülse,** welche vor Diebstahl schützt, etc.
Zu beziehen in der Preislage von 6,50 ℳ an und höher durch:
Bernard Hagedorn, Beckum,
Nordstr. 43 und am Nordwall.
Fahrrad-Neubau, sowie Reparatur-Werkstatt aller Systeme.

Handels-Nachrichten.

Bericht über thatsächlich erzielte Getreidepreise in der Provinz Westfalen.

Preis in Mark pro Doppelzentner oder 200 Pfund.

Samstag, den 31. August 1901.

Kreis Steinfurt Weizen 16,40, Roggen 13,50, Koesfeld Roggen 13,30, Lüdinghausen Weizen 16,50, Münster Weizen 16,80, Roggen 13,75, Gerste 14,70, Hafer 14,50, Warendorf Roggen 13,50, Wiedenbrück Roggen 14,40, Soest Weizen 16,40, Roggen 13,60, Gerste 14,00, Hafer 13,50, Paderborn Weizen 16,00, Korn 15,00, Roggen 14,25, Hafer 14,20, Osnabrück Weizen 16,00, Roggen 13,75, Gerste 14,00, Hafer 14,00 Mark.

Börsen-Notierungen nach privaten Ermittelungen.

Osnabrück. (Amtl. ermitt.) Weizen 16,20, Roggen 14,00, Gerste 14,20, Hafer 14,20.

Dortmund. (Börse.) Weizen 17,50 inl., 18,00 ausl., Roggen 14,25 inl., 15,25 ausl., Gerste 12,85 inl., Hafer 15,35 ausl.

Essen. (Börse.) Weizen 16,50 inl., 18,00 ausl., Roggen 14,00 inl., 15,75 ausl., Gerste 14,20 inl., Hafer 15,50 ausl.

Berlin, 31. August 1901. Berlin, Weizen 165,00, Roggen 139,00, Mannheim, Weizen 164,00, Roggen 142,50.

Bielefelder Wochenmarktpreise
vom 31. August 1901, vormittags 10 Uhr.
(Amtlicher Bericht.)

Butter	pr. 1	Pf.	00—105 ₰	Erbsen	pr. 1	Pfd.	00—0 ₰
Eier	„ 1	„	55—00 „	Rüben	„ 1	„	5—00 „
Rindfleisch	„ 1	„	60—65 „	Wurzeln p. Bund, neue			5—10 „
Schweinefleisch	„ 1	„	65—70 „	„ „ „ alte			0—00 „
Speck	„ 1	„	75—00 „	Kartoffeln pr. 1 Pfd., neue			3—4 „
Kalbfleisch	„ 1	„	60—65 „	Kopfsalat	1	Stück	3—00 „
Hammelfleisch	„ 1	„	60—70 „	Blumenkohl	per	Stück	25—30 „
Gänsefleisch	„ 1	„	00—00 „	Kappus	„	„	15—20 „
Hasen			000—000 „	Rotkohl	„	„	10—15 „
Spargel	„ 1	„	00—00 „	Wirsing	„	„	15—20 „
Zwiebeln	„ 1	„	10—00 „	Steckrüben	„	„	5—10 „
Aepfel	„ 1	„	10—15 „	Kohlrabi	3	Stück	10—0 „
Birnen	„ 1	„	10—00 „	Gurken	per	Stück	3—15 „
Pflaumen	„ 1	„	10—00 „	Kartoffeln	150	Pfd.	4,00—5,50 ℳ
Gr. Bohnen	„ 1	„	0—0 „	Roggenstroh	100	Pfd.	2,50 „
Bitsbohnen	„ 1	„	10—15 „	Heu	100	„	2,75 „

Paderborn, 31. Aug. 100 Kilo Erbsen 31,50—32,50, Bohnen 31,50—32,50, Linsen 31,50—32,50, Kartoffeln 4,50—6,00, Heu 6,00 bis 7,50, Stroh 5,50—6,00, ½ Kilo Rindfleisch 0,65—0,70, Schweinefleisch 0,60—0,65, Kalbfleisch 0,60—0,65, Hammelfleisch 0,60—0,65, 4 Kilo Brot 0,80—0,85, 60 Stück Eier 3,30—3,60, ½ Kilo Butter 1,10—1,60, Speck 0,75—0,80 Mk. Weizen 16,20, Weizenkorn 14,60 bis 15,00, Roggen 13,60—14,20 Hafer 12,80—13,50 Mark.

Gütersloh, 31. Aug. Produkten- und Fettvieh-Preise. Weizen pr. 100 Pfd. 9,40—0,00 M., Roggen hies. 7,00—7,60, Gerste 6,90 bis 0,00, Hafer 8,00—8,40, Bohnen 8,80—0,00, Mais 6,40—6,80, Buchweizen 9,20—0,00, Kleie 5,20—5,50.

Vieh und Produkte. Kälber Ia. per 100 Pfd. Lebendgewicht 37—38 M., Schweine Ia. 46—47, 100 Pfd. Schlachtgewicht 57—58, Rindvieh Ia. 55—57, Kartoffeln 100 Pfd. 2,50—3,00, Heu 100 Pfd. 2,50—2,75, Stroh 2,30—2,50, Butter im Faß 88—90, Blumenkohl p. Stück 25—30 Pf., Kopfsalat 3 Stück 3 Pf., Kappus p. Stück 15 bis 20, Rotkohl 10—14, Wirsing 15—20, Steckrüben 5—10, Kohlrabi 3 Stück 10, Gurken p. Stück 3—10, Zwiebeln p. Pfund 7 Pf., Petroleum pr. 100 Pfd. 12,00 Mark.

Schrot-Preise, rein gehalten. Roggenschrot per 100 Pfd. Mk. 7,30,—8,00, Gerstenschrot 7,20, Maisschrot 6,80,—7,20, Buchweizenschrot 0,00, Bohnenschrot 9,20, Vollmehl 0,00.

Warenlager-Verkauf.

Das zur Konkursmasse des Kaufmanns **Levy Stern** zu **Ennigerloh** gehörige

Warenlager,

bestehend aus Stoffen für Herren- und Damengarderobe, aus fertigen Anzügen, Leinensachen, Kurz-, Woll- und Baumwollwaren, soll am

Mittwoch, d. 4. September cr.,
nachmittags 3 Uhr,

zu Ennigerloh im Gasthofe **Schlemann** öffentlich zum Verkaufe ausgesetzt werden.

Die Besichtigung des Warenlagers kann am genannten Tage vormittags im Hause des Gemeinschuldners erfolgen.

Oelde, den 29. August 1901.

Der Konkursverwalter
Westhoff, Rechtsanwalt.

Bruchbänder
mit und ohne Federn
empfiehlt
Carl Brinkmann,
Telephon 640, Münster i. W.,
an der Lambertikirche.
Orthopädist u. Verfertiger chirurg. Instrumente,
künstl. Arme u. Beine, orthop. Apparate und Korsetts gegen Rückgratsverkrümmungen ꝛc.
Dampfschleiferei mit Motorbetrieb.

---

10 gute Klastern trockenes
Buchen - Brennholz
hat abzugeben
Scharpenberg, Kspl. Vellern.

---

10 Pfund
Förster-Tabak
versende zu **3,50 Mk.** franko unter Nachnahme. Muster umsonst.
C. Eigenbrodt, Wehdem,
Station Lemförde.

Auf dem Schützenhofe ein seidener
Regenschirm
(mit Namen) abhanden gekommen. Wiederbringer erhält Belohnung. Näh. in der Exped. d. „Glocke".